

**20.04.2011 Agro-Gentechnik - Offener Brief an Landrat Dietrich Kübler und  
Elsbeth Kniß, leitende Landwirtschaftsdirektorin**

*von Gudrun Kaufmann*

Ärztlich geprüfte Gesundheitsberaterin  
Odenwälder Interessengemeinschaft für  
gesundes Leben  
Schillerstr. 28  
64407 Fränkisch-Crumbach

**Offener Brief**

Herrn Landrat  
Dietrich Kübler  
Landratsamt Odenwaldkreis  
Michelstädter Straße 12  
64711 Erbach

Frau Elsbeth Kniß  
Leitende Landwirtschaftsdirektorin  
Amt f. d. ländl. Raum  
Amt f. Veterinärwesen und Verbraucherschutz  
Scheffelstraße 11  
64385 Reichelsheim

20.04.2011

**Massive Gesundheitsschädigung durch gentechnisch veränderte Futtermittel und Pflanzen  
sowie der Verwendung von Glyphosat / Roundup**

Sehr geehrter Herr Landrat Kübler, sehr geehrte Frau Kniß,

Ihre Veranstaltung „**Gentechnikfreie Futtermittel - Bezug, Preise, Notwendigkeit**“ am  
11.04.2011 mit den von Ihnen mit Bedacht ausgewählten Referenten war informativ und  
aufschlussreich.

Besonders Dr. Peter Hamel wies an diesem Abend deutlich auf die fatalen Forschungsergebnisse  
weltweit hin, die bezüglich gentechnisch veränderter Pflanzen, Futtermittel und des Totalherbizids  
Roundup / Glyphosat gemacht wurden. Durch seinen Vortrag wurde erneut die Voraussetzung und  
die **Notwendigkeit** einer Änderung im Bereich Landwirtschaft und Gesellschaft dargestellt.

Die Odenwälder Interessengemeinschaft für gesundes Leben hatte bereits 2011 Josef Feilmeier,  
Mitglied in der Internationalen Arbeitsgruppe Futtermittel NON-GVO und der VLOG-Berlin sowie  
Prof. Dr. Antônio Andrioli, Direktor des Campus Cerro Largo der neuen staatlichen Universität  
UFFS (Universidade Federal da Fronteira Sul) in Brasilien, Berater der brasilianischen Regierung,  
für die Odenwälder Vortragsreihe eingeladen.

Die beiden Referenten und nun auch Dr. Peter Hamel berichteten über die massiven  
gesundheitlichen Gefährdungen, die durch den Verzehr von gentechnisch veränderten

Nahrungsmitteln sowie der Verwendung von Roundup / Glyphosat ausgehen. Dies beinhaltet auch die Produkte von Tieren, die mit gentechnisch veränderten Futtermitteln gefüttert wurden. Hinzu kommen die folgenschweren ökologischen und agronomischen Probleme.

Durch eine Nichtkennzeichnung der gentechnisch veränderten Produkte (ebenso bei einem Anteil unter 0.9 %) ist es dem Verbraucher beim Kauf nicht möglich, sich frei zu entscheiden. Die Demokratie ist für sämtliche Verbraucher nicht gewährt!

Vertreter Ihrer Ämter und andere Institutionen aus dem Odenwaldkreis waren bei den Vorträgen im Januar und März anwesend und haben Ihnen über die zwei Vorträge sicherlich Bericht erstattet.

In einem Schreiben von Peter Bleser, MdB, CDU / CSU-Fraktion vom 28.07.2006 an Marie-Luise Volk, Gesundheitsberaterin GGB, geht dieser von der Feststellung von Experten der Lebensmittelbranche aus, dass bereits „80 % unserer Lebensmittel als gentechnisch verändert auszuzeichnen wären“.

Ich möchte Sie nochmals **schriftlich** auf einige der wichtigen Ergebnisse am Ende meines Schreibens hinweisen, das **zur Kenntnisnahme** an folgende Personen geht:

- Prof. Dr. Antônio Andrioli
- Dr. Peter Hamel
- Josef Feilmeier
- Dr. Felix Prinz zu Löwenstein  
(Vorsitzender des BÖLW)
- Ilse Gutjahr-Jung, Martin Gutjahr-  
Jung, Dr. med. Jürgen Birmanns,  
Dr.med. Joachim Hensel  
(Vorsitzende der Gesellschaft für  
Gesundheitsberatung GGB in  
Lahnstein)
- Prof. Dr. Erich Schöndorf  
(ehem. Staatsanwalt, jetziger Professor  
f. Umweltrecht an der Fachhochschule  
in Frankfurt)
- Prof. Karl Richter  
(Kompetenzinitiative e.V.)
- Dr. Angela von Beesten  
(Vorstandsmitglied im  
Ökologischen Ärztebund)
- Dr. med. Wolf Bergmann  
(Arzt f. Allgemeinmedizin)  
sowie an weitere Ärzte und Ärztinnen  
meines Vertrauens
- Dr. Ulrich Falk  
(Kreisgesundheitsamt des  
Odenwaldkreises)
- Thomas Radetzki  
(Vorstand Mellifera e.V)
- Holger Loritz  
(Vorstand „Blühende Landschaft“ e. V.)
- Jürgen Jäger  
(Umwelt- und Schadstoffbeauftragter  
der GEW Hessen)
- Reinhard Lenz  
(Odenwälder Direktvermarkter)
- Kornelia Brauer  
(Regionalmarke Odenwald / Odenwald  
Tourismus GmbH)
- Britta und Kurt Kohlhage  
(Hüttenthaler Molkerei)
- Horst Kowarsch und Elisabeth Bühler-  
Kowarsch  
(Bündnis 90 / die GRÜNEN)
- Manfred Ertl  
(ATTAC Odenwald)
- Gerhard Germann  
(Vorsitzender des NABU  
Landesverbands Hessen e. V.,  
Kreisverbands Odenwaldkreis e.V.)
- Christine Engesser  
(Sprecherin des BUND Ortsverbands  
Wald-Michelbach )
- einige Bürgermeister meines Vertrauens
- Mitglieder der Odenwälder  
Interessengemeinschaft für gesundes  
Leben

Der gesamte Bericht „**GV-Soya - Nachhaltig? Verantwortungsbewusst? - Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse**“, dem die nachfolgenden Punkte entnommen sind, befindet sich im Anhang. Das Quellenverzeichnis kann ebenfalls diesem Bericht entnommen werden

Im Anhang befindet sich weiterhin der in englischer Sprache vorliegende Bericht „**Ag Chemical and Crop Nutrient Interactions – Current Update**“ von **Don M. Huber, Emeritus Professor, Purdue University, USA.**

Mein Schreiben an Sie geht als „**Offener Brief**“ in meinen Verteiler.

**Ich weise Sie darauf hin, dass es im Rahmen der Vorsorgepflicht und in Ihrer Verantwortung liegt, die Bevölkerung über die vorliegenden Forschungsergebnisse zu informieren, damit der Verbraucher die angebotenen Nahrungsmittel meiden kann.**

Dies beinhaltet eine entsprechende Kennzeichnung der Produkte (z. B. auch bei der Regionalmarke Odenwald).

Ich bitte Sie, die Landwirte **schriftlich** auf die Gefährlichkeit von Glyphosat / Roundup, gentechnisch veränderte Futtermittel und gentechnisch veränderte Pflanzen hinzuweisen!

Dieses gilt auch für Gemeinden, Gärtner, Hausbesitzer und andere.

Die Vermarkter sind aufzuklären.

Wenn in Zukunft eine tatsächengerechte Aufklärung bezüglich der Forschungsergebnisse nicht stattfindet, würde ich die geplante „Regionalmarke Odenwald“ als gesundheitsgefährdende „Mogelpackung“ bezeichnen, die dem Verbraucher - ohne Berücksichtigung der hier vorliegenden Fakten – Produkte mit Qualität suggerieren soll.

Wenn Sie und einige wenige Landwirte zu bedenken geben, dass Roundup ungefährlich sei und vom Ministerium als unbedenklich zugelassen werde, möchte ich Sie, wie bereits alle anderen Referenten, darauf aufmerksam machen, dass die neu veröffentlichten Forschungsergebnisse nicht mit in die Beurteilung der Zulassung mit eingebracht wurden.

**„Glyphosat wird als Produkt vermarktet, das sich schnell abbaut und für die Umwelt unbedenklich ist. Dies ist jedoch nicht wahr.“ [... ]**

**„Behauptungen über die Umweltsicherheit von Roundup wurden von Gerichten in New York und Frankreich als unzulässig erklärt.“<sup>44</sup> (s. Anlage)**

**Wichtige Dokumente der FDA („Food and Drug Administration“) inklusive Aussagen von FDA-Wissenschaftlern zu Risiken von GV-Nahrungsmitteln wurden von der Alliance for Biointegrity gesammelt und sind unter folgendem Link verfügbar:**

<http://www.biointegrity.org/list.html>

Sollten Sie von der Agentur Genius und der Firma BioAlliance, die mit der TU Darmstadt in Verbindung stehen, einseitig informiert worden sein, weise ich nochmals **schriftlich** darauf hin, dass hinter Genius und BioAlliance die Konzerne Monsanto, Syngenta, Bayer und BASF vertreten sind. Diese Tatsache geht aus der von Ulrike Höfken in Auftrag gegebenen und genau recherchierten Studie „Kontrolle oder Kollaboration? Agro-Gentechnik und die Rolle der Behörden“ von Antje Lorch und Christoph Then hervor. Auch die Bedeutung und die Stellung des „Wissenschaftlerkreis Grüne Gentechnik“ (WGG) und dem „Gesprächskreis Grüne Gentechnik“ wird hierbei erläutert.

Im Folgenden **einige** der Gefährdungen durch gentechnisch veränderte Futtermittel und Glyphosat / Roundup, wobei hervorgehoben werden muss, dass im Odenwald gentechnisch veränderte Pflanzen nicht angebaut werden sollen. Diese Verzichtserklärung sollte Ihnen von den Landwirten schriftlich vorliegen!

Auszug aus „GV-Soya - Nachhaltig? Verantwortungsbewusst? - Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse“ (mit Quellenangaben):

„Epidemiologische Studien zum Kontakt mit Glyphosat zeigen einen Zusammenhang mit schweren Gesundheitsproblemen, einschließlich:

- Frühgeburten und Fehlgeburten<sup>32</sup>
- Multiples Myelom (eine Krebsart)<sup>33</sup>
- Non-Hodgkin Lymphom (eine weitere Krebsart)<sup>34 35</sup>
- Genetische Schäden<sup>36</sup>
- In menschlichen Zellen führt Roundup innerhalb von 24 Stunden zum vollständigen Zelltod. Diese Auswirkungen treten bei Werten auf, die **deutlich unter den für landwirtschaftlichen Einsatz empfohlenen Werten und den entsprechenden Restkonzentrationen in Nahrungs- oder Futtermitteln liegen.**<sup>6</sup>
- Glyphosat-Herbizide sind endokrine Disruptoren (Substanzen, die in die Hormonfunktion eingreifen) in menschlichen Zellen. **Diese Auswirkungen treten bei Konzentrationen auf, die bis zu 800 Mal unter den in den Vereinigten Staaten zulässigen Rückstandswerten für bestimmte GV-Nutzpflanzen für die Tierfütterung liegen. Bei diesen Konzentrationen schädigen Glyphosat-Herbizide die DNA in menschlichen Zellen.**<sup>7</sup>
- Glyphosat und Hilfsstoffe in Roundup schädigen menschliche Plazentazellen in Konzentrationen, die unter den bei landwirtschaftlichem Einsatz gemessenen Konzentrationen liegen.<sup>8 9 10</sup>
- Glyphosat und Roundup schädigen menschliche Embryonalzellen und Plazentazellen in Konzentrationen, die weit unter den Empfehlungen für den landwirtschaftlichen Einsatz liegen.<sup>11</sup>
- Roundup ist toxisch und tödlich für Amphibien. Bei Anwendung im vom Hersteller für landwirtschaftlichen Einsatz empfohlenen Verhältnis verursachte Roundup einen Rückgang des Artenreichtums bei Kaulquappen um 70 Prozent.<sup>12</sup> Ein Experiment mit niedrigeren Konzentrationen verursachte immer noch eine Sterblichkeit von 40 Prozent.<sup>13</sup>
- Glyphosat-Herbizide und AMPA, der wesentlichste Metabolit von Glyphosat (Abbauprodukt in der Umwelt), verändern Kontrollpunkte des Zellzyklus bei Seeigelembryos durch Störung des physiologischen DNA-Reparaturmechanismus.<sup>14 15 16 17</sup> Eine derartige Unterbrechung führt bekanntermaßen zu genomischer Instabilität und möglicherweise zu Krebserkrankungen des Menschen.
- Glyphosat ist für weibliche Ratten toxisch und verursacht Fehlbildungen des Skeletts bei deren Föten.<sup>18</sup>
- AMPA, das wesentlichste Abbauprodukt von Glyphosat, verursacht DNA-Störungen in Zellen.<sup>19</sup>

Diese Ergebnisse zeigen, dass Glyphosat und Roundup für zahlreiche Organismen und menschliche Zellen stark toxisch sind.

Neue Studien bestätigen den Zusammenhang zwischen Glyphosat und Geburtsfehlern (Prof. Andrés Carrasco, Leiter des Instituts für molekulare Embryologie der Universität von Buenos Aires und ehemaliger Präsident des argentinischen Nationalrats für wissenschaftliche und technische Forschung, CONICET).

- Mit GV-RR-Soja gefütterte Mäuse wiesen Zellveränderungen in Leber, Bauchspeicheldrüse und Hoden auf.<sup>60 61 62</sup>
- Mit GV-Soja gefütterte Mäuse wiesen akutere Alterserscheinungen in ihrer Leber auf.<sup>63</sup>
- Mit GV-Soja gefütterte Hasen zeigten Störungen der Enzymfunktion in Nieren und Herz.<sup>64</sup>
- Mit GV-Soja gefütterte weibliche Ratten zeigten Veränderungen an Uterus und Ovarien.<sup>65</sup>

- In einer Multigenerationsstudie an Hamstern hatten die meisten der mit GV-Soja gefütterten Hamster in der dritten Generation ihre Fortpflanzungsfähigkeit verloren. Außerdem wiesen die Jungtiere ein langsames Wachstum und eine höhere Sterblichkeit auf.<sup>66</sup>
- Pflanzliche DNA beispielsweise wird im Darm von Mäusen nicht vollständig abgebaut, sondern ist in Organen, Blut und sogar im Nachwuchs zu finden.<sup>67</sup> GV-DNA ist keine Ausnahme.
- GV-DNA aus GV-Mais und GV-Soja wurde in Milch von Tieren gefunden, die mit diesen GV-Nutzpflanzen gefüttert wurden. Die GV-DNA wurde durch Pasteurisierung nicht völlig zerstört.<sup>68</sup>
- GV-DNA aus Soja wurde in Blut, Organen und Milch von Ziegen gefunden. Das Enzym Lactatdehydrogenase wurde in signifikant erhöhten Werten in Herz, Muskeln und Nieren von Kindern gefunden, die GV-RR-Soja verzehrt hatten.<sup>69</sup> Dieses Enzym entweicht aus geschädigten Zellen und kann auf zelluläre Verletzungen hinweisen.“

„Glyphosat verringert die Aufnahme von Nährstoffen in Pflanzen.

Niedrigere Nährstoffkonzentrationen in Pflanzen haben Auswirkungen auf den Menschen, da aus diesen Nutzpflanzen hergestellte Nahrungsmittel einen geringeren Nährwert aufweisen. [ ... ]

Zahlreiche Studien haben eine Verbindung zwischen der Anwendung von Glyphosat und Fusarium aufgezeigt, einem Pilz, der bei Soja und anderen Nutzpflanzen Welkekrankheit und plötzliches Absterben verursacht.<sup>113 114 115 116 117 118</sup> Fusarium produziert Toxine, die in die Lebensmittelkette gelangen und Menschen und Vieh schädigen können.

Hinzu kommen:

- Ausbreitung Glyphosat-resistenter Unkräuter
- Erosion der Böden
- Verlust der Bodenfruchtbarkeit und Nährstoffe
- Abhängigkeit von synthetischen Düngern
- Entwaldung
- Potentielle Wüstenbildung
- Verlust der Artenvielfalt und Biodiversität“

Ich gebe zu Bedenken, dass das Essen, das in Kitas, Schulen, Universitäten, Krankenhäusern, Altenheimen, Restaurants, Gaststätten und anderen Einrichtungen angeboten wird, Auswirkungen auf die Gesundheit haben kann, wenn **z. B.** Produkte von Tieren vorhanden sind, die mit gentechnisch veränderten Futtermitteln gefüttert wurden, oder wenn mit Roundup gespritzt wurde.

Es ist weiterhin sehr bedauerlich, dass in Schulen die Schülerschaft und Lehrkräfte einseitig über die Agro-Gentechnik, im Sinne der Konzerne, aufgeklärt werden. Es bleibt zu hoffen übrig, dass auch in diesem Bereich für beidseitige Aufklärung gesorgt wird!

Sehr geehrter Herr Kübler, sehr geehrte Frau Kniß, es bleibt keine Zeit mehr für zeitraubende Diskussionen. Bitte handeln Sie unverzüglich!

Mit besten Wünschen

Gudrun Kaufmann